

Liebe Hamburger:Innen, liebe Freund:Innen, liebe Interessierte, auch ich möchte Sie herzlich begrüßen! Mein Name ist Astrid Manthey, ich bin Frauenrechtlerin, Sozialwissenschaftlerin und Mitfrau der bundesdeutschen Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes, bei der ich Koordinatorin der Arbeitsgruppe „Frauenrechte und Religion“ gewesen bin. Ich spreche heute für die TDF-Städtegruppe Hamburg.

Das TDF-Leitbild „Frauenrechte sind Menschenrechte! Immer und überall, nicht teilbar!“ drückt schon aus, warum wir hier für die Frauenrechte demonstrieren.

Die prekäre Situation der Mädchen und Frauen in orthodox-muslimischen Ländern wie dem Iran zeigt, dass ihnen fundamentale Rechte verwehrt werden. Sie leben unter den zutiefst misogynen Gesetzen des Islam und seiner allumfassenden, das gesamte Leben regelnden Gesetzgebung, der Scharia.

Abgesehen davon, dass die Rechte von Frauen auch hier in Deutschland noch lange nicht so umgesetzt sind, wie es der qua Verfassung festgeschriebene Gleichheitsgrundsatz der Geschlechter fordert, gibt es hier doch eine weitere Ungleichheit in der Ungleichheit:

Denn viele Mädchen und Frauen mit migrantischen Wurzeln, die selbst, oder deren Eltern oder Großeltern aus patriarchal-archaischen, zumeist islamischen Ländern stammen, erfahren hier, dass die Freiheiten und Rechte, die gleichaltrige Mädchen haben, ihnen verwehrt sind. Sie finden sich in einer Gesellschaft wieder, in der die Verschleierung von Mädchen und Frauen absurder Weise als Ausdruck von „Selbstbestimmung“ und „Freiheit“ gesehen wird.

Besorgte Stimmen behaupten, dass Mädchen und Frauen aus diesen konservativen Communities sonst gar keine Möglichkeit hätten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen! Doch hier wird der Bock zum Gärtner gemacht. Denn nicht wir, die für ein Verbot von Verschleierung plädieren, verhindern, dass die Mädchen und Frauen partizipieren. Sondern die separierende Sicht des politischen Islam!

Der auch viele Schwierigkeiten in Schulen befördert, wie in den letzten Jahren nach langer Zeit der Tabuisierung immer bekannter wird.

Nicht nur die sich in den Schulen abzeichnenden Konfliktfelder, sondern besonders die Verschleierung ist ein Phänomen des islamischen Fundamentalismus und des politischen Islams.

Denn: Es gibt keine koranische Vorschrift, die die Kinderverschleierung fordert. Es gibt auch keine eindeutige Vorschrift, die die Verschleierung der erwachsenen Frau regelt!

Die Verschleierung stellt ein Symbol einer patriarchalisch fundierten Geschlechterhierarchie dar, sie unterwirft die Trägerin einer Geschlechterapartheid. Und sie ist Ausdruck des wachsenden politischen Islams.

Wir von TDF setzen uns daher für ein Verbot ein! Und zwar bis zur Volljährigkeit, auch wenn in Deutschland eine „Religionsmündigkeit“ ab 14 Jahren gilt. Weil das Kopftuch Ausdruck des politischen Islam ist, und kein religiöses Symbol darstellt.

Auch in Deutschland verwehrt der politische Islam vielen Mädchen und Frauen ihre durch das Grundgesetz garantierte Freiheit und Selbstbestimmung. Denn unverschleiertes Auftreten, besonders in der Öffentlichkeit, besonders im Kontakt mit Männern, gilt in den Communities als „unrein“. Eine unverschleierte Frau ist demnach eine „fitna“, ein sündiges Wesen, das es darauf anlegt, den Mann zu verführen.

Wie absurd, dass eine solche Sexualisierung nun auch schon bei kleinen Mädchen erfolgt!

Doch warum treffen wir uns nun gerade hier vor der „Blauen Moschee“? Die Moschee und das IZH/iranische Zentrum Hamburg fungieren nur nach außen hin als religiöse Institution. Die „Blaue Moschee“ wird schon lange Zeit vom Verfassungsschutz beobachtet und gilt als Zentrale des schiitischen politischen Islam.

Das war sie übrigens auch schon vor der Revolution 1979, denn hier waren schon damals im späteren „Gottesstaat“ maßgebliche iranische Politiker aktiv. Auch heute wird über diese Moschee versucht, das Leben der Exil-IranerInnen zu beeinflussen.

Und es waren Iranerinnen, die bereits 1979 gegen die Mullahs mit der Parole „Freiheit ist weder westlich noch östlich, sondern universal“ auf die Straße

gingen. Viele dieser Frauen wurden damals verhaftet, eingesperrt, oder gar ermordet.

Das hat sich bis heute nicht verändert. Unterdrückung und Repressionen sind Iranerinnen von klein auf bis heute ausgesetzt.

Wissen Sie z.B., dass auch heute noch Mädchen mit 13 Jahren verheiratet werden dürfen? Bis vor einiger Zeit reichte es sogar, dass die „Braut“ neun Jahre alt war! In Ausnahmefällen können sogar noch jüngere Kinder heiraten, wenn die Eltern zustimmen, und die vollständige geschlechtliche Reife des minderjährigen Mädchens gerichtlich bescheinigt wird.

Oder wissen Sie, dass Frauen nicht Fahrrad fahren oder gar in der Öffentlichkeit singen dürfen?

In den letzten Jahren hat der weibliche Widerstand im Iran zugenommen. Frauen gehen auf die Straße und protestieren. Dafür werden sie verhaftet, mit Säure übergossen, zu Peitschenschlägen verurteilt, ermordet. Weil sie für ihre Freiheit kämpfen. Weil sie das, was ihnen, was allen Frauen zusteht, Freiheit und Selbstbestimmung einfordern!

Deswegen sind wir hier!

Wir protestieren gegen die Einflussnahme des politischen Islams!

Wir protestieren gegen die zutiefst misogynen Haltung, die nicht nur Frauen und Mädchen im Iran, sondern auch hier bei uns in ein zutiefst patriarchal-archaisches Korsett zwingt, das ihnen die Luft zum Atmen und zum Leben nimmt!

Frauenrechte sind Menschenrechte!

Universell und nicht teilbar!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!